

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Dvořák 7

FR 17. APR 2026 | 19.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie



**PARADIESE
SAISON 26/27
JETZT TICKETS
SICHERN!**

Chefdirigent Sir Donald Runnicles
dresdnerphilharmonie.de

JAMES MACMILLAN (* 1959)

COMPOSER IN RESIDENCE

**Konzert für Sopran-Saxophon und Streicher
(2018)**

March, Strathspey and Reel

Gaelic Psalm

Jigs

DAVE HEATH (* 1956)

»The Celtic«

Konzert für Sopran-Saxophon und Streicher (1995)

Ceilidh

Lament for Collessie

The Cooper of Clapham

PAUSE

ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (1884)

Allegro maestoso

Poco adagio

Scherzo. Vivace

Finale. Allegro

Paolo Bortolameolli | Dirigent

Jess Gillam | Saxophon

Dresdner Philharmonie

Verwurzelt und zeitgenössisch

Das Programm erzählt eine ungewöhnliche musikalische Geschichte – und stellt dabei ein Instrument ins Zentrum, das man im klassischen Konzertsaal nur selten als Solisten erlebt: das Sopran-Saxophon. Gleich zwei zeitgenössische Werke zeigen seine erstaunliche Ausdruckskraft – mal virtuos und tänzerisch, mal klagend und fast wie eine menschliche Stimme.

Die Komponisten James MacMillan und Dave Heath lassen sich dabei von der Musiktradition Schottlands inspirieren.

Doch statt folkloristische Klänge einfach zu zitieren, verwandeln sie Tänze, Melodien und religiöse Gesänge in eine eigenständige, moderne Klangsprache. So entsteht Musik, die zugleich verwurzelt und zeitgenössisch wirkt.

Einen interessanten Kontrast dazu bildet die Sinfonie Nr. 7 von Antonín Dvořák.

Auch sie ist von nationalen Ideen geprägt – aus der Perspektive des 19. Jahrhunderts. Dvořák verbindet böhmische Einflüsse mit sinfonischer Wucht und schafft ein Werk von großer Dramatik und Tiefe.

So entsteht ein Programm, das Brücken schlägt: zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Volksmusik und Konzertsaal, zwischen intimer Klangsprache und großer sinfonischer Geste. Eine Einladung, vertraute Ideen von »Heimat« in der Musik neu zu hören.

Schottische Tänze und gälische Psalmen

MacMillan: Sopran-Saxophonkonzert

Eine weitere Facette von James MacMillan, Composer in Residence der Dresdner Philharmonie, ist in diesem Konzert zu entdecken. MacMillans herausragende kulturelle Stellung im Vereinigten Königreich wurde jüngst durch die Verleihung der King's Gold Medal for Music gewürdigt. Als starke Stimme seiner schottischen Heimat webt er immer wieder musikalische Anklänge an Schottland in seine Werke ein.

Auch MacMillans Saxophonkonzert schaut nach Großbritanniens Norden. Denn seine drei Sätze basieren auf schottischen Tanztypen, ohne ein folkloristisches Klischee zu bedienen. »March, Strathspey and Reel« ist der erste Satz bezeichnet. Diese drei Tänze sind als »Tune categories« fester Bestandteil von Wettbewerben, in denen die traditionellen Dudelsack-Formationen ihr Können zeigen. Der Strathspey entstand in der gleichnamigen Region der Highlands,



Sir James MacMillan

durch die der Fluss Spey fließt. Dieser mäßig schnelle Tanz hat eine besondere Rhythmik, die durch den sogenannten »scotch snap« gekennzeichnet ist: eine umgekehrt punktierte Figur, bei der also erst die kurze, dann die lange Note



Wo der gälische Psalm noch gesungen wird: die St.-Clement-Kirche auf der Insel Lewis and Harris (Äußere Hebriden)

kommt. Dem Strathspey folgt üblicherweise ein Reel, der bekannteste Tanz aus dem schottischen Hochland, im schnellen Tempo und in durchgehenden Achteln. So hält es auch MacMillan. Das Marschthema im Saxophon schlägt einige Haken über einer zunächst gezupften Begleitung des Streichorchesters. Ein aggressiverer Marschtritt, wo die Streicher mit dem Bogenholz auf die Saiten schlagen, leitet über zum Strathspey mit der typischen umgekehrten Punktierung. Darüber schwebt das Saxophon mit gleitenden Tönen in hoher Lage. Das Tempo wird immer weiter angezogen, die Atmosphä-

re driftet ins Unheimliche ab. Fast wie Teufelsgelächter klingt eine Passage mit grellen Vorschlägen. Der Reel blitzt nur kurz auf, bis das Marschthema zurückkehrt.

Im zweiten, atmosphärisch dichten Satz greift MacMillan eine besondere Tradition auf: den gälischen Psalmgesang (Gaelic Psalmody oder im schottischen Gälisch: Salmadaireachd).

Er lebt bis heute fort in presbyterianischen Kirchen auf den westlichen Inseln Schottlands, den Hebriden. Der gälische Psalmgesang wird a cappella vorgetragen – also ohne instrumentale Begleitung. Ein

Vorsänger (Precentor) stimmt den Psalm im langsamen Tempo an. Die Gemeinde antwortet, indem sie die Melodielinie individuell ausschmückt und so zu einem mächtigen, feierlichen Gesang erhebt. Die Rolle des Vorsängers übernimmt hier das Saxophon, die der Gemeinde das Streichorchester. Wie in einem Kirchenschiff ver-schwimmt die Antwort der »Gemeinde«, denn die Stimmen sind leicht rhythmisch versetzt. Das Saxophon verliert sich in einer ruhigen Meditation über Motivfrag-mente, in den Streichern von sanftem Pizzicato und einem liegenden Akkord der tiefen Stimmen begleitet. Zugleich spricht aus diesem kontemplativen Satz MacMillans tiefe Religiosität. Der letzte Satz kehrt zu einem schotti-schen Tanz zurück. Die Jig im schnellen 6/8-Takt fand als »Gigue« sogar einen Platz in der höfischen Musik des Barock. Als »heiß und rasch« (»hot and hasty«) charakterisierte William Shakespeare die schottische Jig. Hier wird die federn-de Melodie zwischen den zupfenden Streichern aufgeteilt. Das Saxophon setzt mit schnellen Läufen ein, aus dem sich schließlich die Jig herausschält. Doch

plötzlich hält der Tanz inne. Einzelne melodische Bruchstücke verklingen im Saxophon über gläsernen, obertonreichen Akkorden der Streicher. Wie ein Traum-bild ziehen die letzten Takte vorbei.

JAMES MACMILLAN

* 16. Juli 1959 in Kilwinning, North Ayrshire

Konzert für Sopran- Saxophon und Streicher

WIDMUNG

Amy Dickson

ENTSTEHUNG

Im Auftrag der Perth Concert Hall, des Adelaide Symphony Orchestra und des Aurora Orchestra

URAUFFÜHRUNG

11. April 2018 in der Perth Concert Hall durch das Scottish Chamber Orchestra, Dirigent: Joseph Swensen, Solistin: Amy Dickson

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

ORCHESTERBESETZUNG

Streicher

DAUER

ca. 15 Minuten

Folksongs auf Keltisch

Heath: »The Celtic«



Dass auch das nächste Werk mit den schottischen Highlands verbunden ist, legt schon der Titel nahe. »The Celtic« hat allerdings nichts mit dem Fußballverein aus Glasgow zu tun, sondern zollt ebenfalls den keltischen Spuren in Schottland Tribut. Wieder ist es der schottische Folksong, dessen urwüchsige Kraft als Inspirationsquelle diente. Der Komponist David »Dave« Heath wurde zwar im englischen Manchester geboren und studierte

Flöte an der Londoner Guildhall School of Music and Drama. Doch seine Zeit als Composer in Residence beim BT Scottish Ensemble zwischen 1993 und 1996 prägte ihn. Heath verliebte sich in die Musiktradition Schottlands und schrieb mehrere Werke, die sie spiegeln. Stilistisch ohne Scheuklappen, nimmt Heaths Kompositionsstil ohnehin viele unterschiedliche Einflüsse auf: vom Jazz bis zum Beat Box, was ihm Aufträge von so bekannten

Solist:innen wie Evelyn Glennie, James Galway und Nigel Kennedy einbrachte. »The Celtic« entstand 1995 ursprünglich als Violinkonzert für den musikalischen Leiter des BT Scottish Ensemble, den Geiger Clio Gould. Die Version für Saxophon wurde 1996 von Gerard McChrystal aus der Taufe gehoben. Jess Gillam spielt das zugängliche, unterhaltsame Stück regelmäßig in ihren Programmen – zur Freude des Komponisten, der in einer Kritik zitiert wurde: »Jedes Mal, wenn ich Jess spielen höre, ist es noch besser als beim letzten Mal.«

Die drei Sätze von »The Celtic« tragen bildhafte Überschriften. »Ceilidh« (sprich: »Keli«) heißt der erste, benannt nach dem gälischen Wort für ein geselliges Beisammensein mit Tanz und Musik. Nach einer kurzen besinnlichen Einleitung geht der ausgelassene Tanz los, der wilder und wilder wird.

Die melancholische Melodie im zweiten Satz »Lament for Collessie« spinnen Saxophon und Bratsche im Dialog aus, bevor die anderen Instrumente dazutreten.

Diese »Klage um Collessie« entstand als Abschiedsgruß an das kleine Dorf Collessie in Fife, einer Halbinsel im Nordosten Schottlands. Dort lebte Heath mit seiner Familie für ein Jahr, bevor sie 1994 nach London zurückkehrten. Die Schönheit und Stille der Landschaft, die Heath sehr vermisste, hallen in dem Satz nach.

Mit der Verbeugung vor einem schottischen Folksong legt das Saxophon im dritten Satz los: Aus dem traditionellen Lied »The Wee Cooper of Fife« wurde in Heaths Version »The Cooper of Clapham« – ein Gruß zum 70. Geburtstag für den in Clapham (London) lebenden Flötenbauer Albert Cooper, dessen Instrumente auch Heath selbst spielt. Heaths große Jazz-Expertise verschafft dem Saxophon einen virtuosen Abgang.

DAVE HEATH

* 1956 im Manchester

»The Celtic« Konzert für Sopran-Saxophon und Streicher

WIDMUNG

Clio Gould

ENTSTEHUNG

1995 für Solo-Violine und Streicher, Arrangement im selben Jahr für Solo-Sopransaxophon und Streicher

URAUFFÜHRUNG

1995 durch das BT Scottish Ensemble, Violine: Clio Gould

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

ORCHESTERBESETZUNG

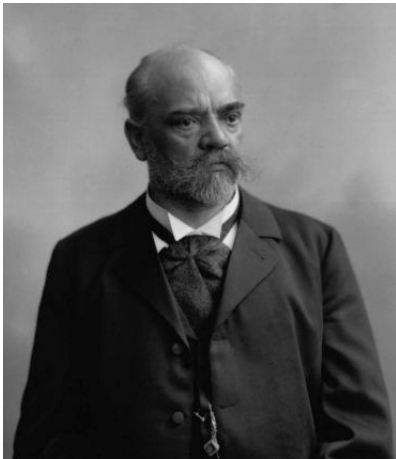
Streicher

DAUER

ca. 15 Minuten

»Etwas Ordentliches«

Dvořák: 7. Sinfonie



Antonín Dvořák, 1904

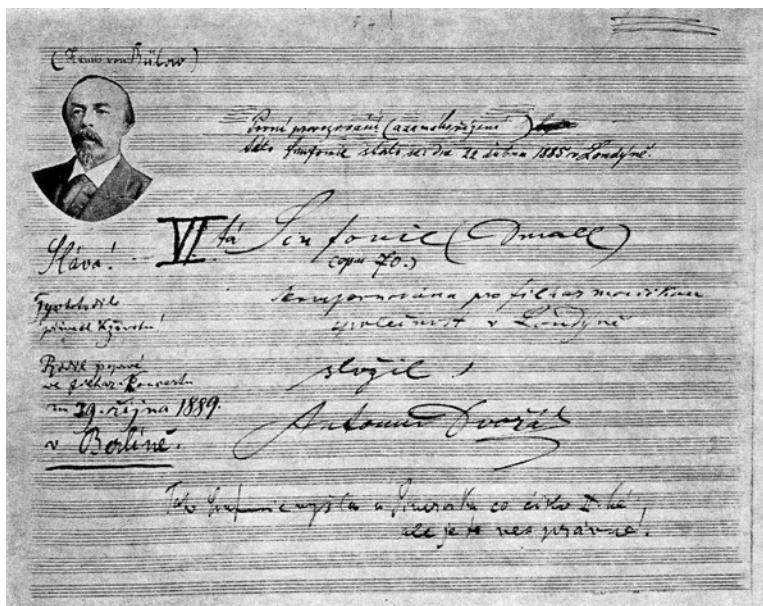
»Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle! Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammenklauben.« Johannes Brahms war als musikalische Autorität gefürchtet – aber er sparte auch nicht mit Lob, wenn er einen Anlass fand. Und der Blick in die Partituren des damals noch unbekanntes Antonín Dvořák war für ihn ein solcher Anlass. 1874 wurde Brahms auf den acht Jahre jüngeren Kollegen aufmerksam, der seine Brötchen als Bratscher in einem Prager Orchester verdiente. Brahms vermittelte

ihm ein Stipendium und empfahl ihn an seinen Verleger Fritz Simrock. Von da an ging es mit Dvořáks Karriere steil bergauf. Beide Komponisten verband eine tiefe Sympathie und große künstlerische Wertschätzung.

»Neidenswert die frische, lustige, reiche Erfindung, die der Mann hat.« So wurde Dvořák 1881 weiterhin von Brahms gegenüber Simrock gelobt. Und an Brahms' Urteil wollte sich Dvořák messen. An Simrock schrieb er: »Die neue Sinfonie beschäftigt mich schon lange, lange Zeit, aber es soll etwas Ordentliches kommen, denn ich will, dass Brahms' mir gegenüber geäußerten Worte: ›Ich denke mir Ihre Sinfonie noch ganz anders als diese [Nr. 6] D-Dur‹ nicht Lügen gestraft werden«.

1883 wurde Dvořák durch eine Aufführung von Brahms' Dritter in Wien zu einer neuen Sinfonie angespornt. Ein Jahr später erhielt er einen Kompositionsauftrag der London Philharmonic Society.

Titelseite der Partitur
mit einem Portrait
Hans von Bülow



Hierfür vollendete er in nur drei Monaten seine 7. Sinfonie. Trotz der kurzen Kompositions-

zeit spiegelt die Siebte allerdings gerade nicht jene Eigenschaften, die man Dvořák sonst so gerne zuordnet: Der »musikantische« und lebensfrohe Charakter tritt in den Hintergrund. Stattdessen begegnen uns grüblerische und dramatische Züge. Schließlich wollte Dvořák eine Sinfonie schreiben, die »die Welt aufhorchen macht«.

Geprägt von seinem Mentor Brahms werden die Themen und Motive nicht mehr nacheinander verschwenderisch ausgestreut wie bisher, sondern miteinander vernetzt. Doch auch wenn das böhmisch-folkloristische Element weniger auffällt, beruht der herbe Grundton der Siebten durchaus auf einem nationalen

Hintergrund. »Gott, Liebe, Vaterland« war die Devise, die Dvořák für seine neue Sinfonie wählte. Anspielungen auf Werke des musikalischen »Nationalheiligen« Bedřich Smetana und auf damals bekannte Kampflieder unterstreichen das patriotische Bewusstsein im Unabhängigkeitsstreben der Tschechen. Leidenschaft und Wucht im Wechsel mit bezwingender Innigkeit prägen den ersten Satz. Dessen Seitenthema erinnert ein wenig an das berühmte Brahms-Lied »Immer leiser wird mein Schummer« (das allerdings erst 1886 komponiert wurde). Ihm folgen choralhafte Feierlichkeit im zweiten und dann doch böhmisch-tänzerischer Schwung im dritten Satz.

Das Finale führt die tragische Stimmung fort, immer unterbrochen von wärmeren, zuversichtlicheren Motiven. Energiegeladene Steigerungen lösen sich schließlich in einem triumphierenden Jubel auf. Die glänzend aufgenommene Londoner Uraufführung im April 1885 dirigierte Dvořák höchstpersönlich. Und bald setzten sich die damaligen Pultstars wie Hans von Bülow, Hans Richter und Arthur Nikisch europaweit für das Werk ein. Selbstbewusst konnte Dvořák seinen gesteigerten Marktwert ausspielen und forderte von seinem Verleger Simrock gleich das doppelte Honorar. Er pokerte hoch, aber erfolgreich: Simrock schlug ein, verlangte jedoch als Gegenleistung zwei neue Hefte Slawischer Tänze. Eine leichte Aufgabe für den »böhmischen Musikanten«, der mit seiner 7. Sinfonie allerdings bewies, dass er den Anschluss an die angestrebte große sinfonische Tradition eindrucksvoll gefunden hatte.

ANTONÍN DVOŘÁK

* 8. September 1841 in Nelahozeves,
Bunzlauer Kreis

† 1. Mai 1904 in Prag

Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

WIDMUNG

London Philharmonic Society

ENTSTEHUNG

1884

URAUFFÜHRUNG

22. April 1885 in London unter der Leitung
des Komponisten

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

21. Oktober 1942 im Gewerbehause in
Dresden, Dirigent: Wilhelm Rolf Heger

ZULETZT

7. März 2010, Dirigent: Leonard Slatkin

BESETZUNG

2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner,
2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke,
Streicher

DAUER

ca. 40 Minuten



Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu den Sinfoniekonzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter
[dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital](https://www.dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital)

PAOLO BORTOLAMEOLLI



Zu den bemerkenswerten Debüts zwischen 2022 und 2024 des chilenisch-italienischen Dirigenten Paolo Bortolameolli gehörten das New York Philharmonic, das Philadelphia Orchestra,

das San Francisco Symphony, das San Diego Symphony, das Royal Liverpool Philharmonic und das Hong Kong Philharmonic sowie die Rückkehr in die Hollywood Bowl, zum Kansas City Symphony, zum Helsinki Philharmonic, zum Orquesta Filarmónica de Buenos Aires und zum Orquesta Sinfónica Nacional de Colombia. Zu seinen Opernproduktionen aus jüngerer Zeit gehören »Tosca« an der Opéra de Paris, »Die Zauber-

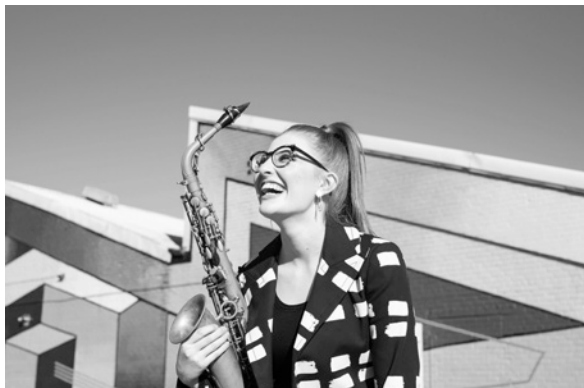
flöte« und »Madama Butterfly« am Gran Teatre del Liceu in Barcelona und Golijovs »Ainadamar« an der Detroit Opera, Aufführungen von Mahlers Sinfonie Nr. 2 an der Deutschen Oper Berlin und der Ópera Nacional de Chile sowie Mahlers Sinfonie Nr. 8 mit dem Orquesta Sinfónica Nacional Juvenil als Erstaufführung des monumentalen Werks in Chile. Bis zum Frühjahr 2023 war er Associated Conductor des LA Phil und dirigierte dort u. a. Konzerte in der Hollywood Bowl und der Walt Disney Concert Hall. Paolo Bortolameolli ist Musikdirektor der Ópera Nacional de Chile und der Filarmónica de Santiago sowie Musikdirektor des Orquesta Sinfónica Nacional Juvenil in Chile. Als ehemaliger künstlerischer Leiter der Sinfónica Azteca in Mexiko leitete er jedes Jahr einen von der Fundación Azteca der Grupo Salinas in Mexiko veranstalteten Bildungsaufenthalt.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE

JESS GILLAM

Jess Gillam wurde seit ihrem Auftritt als jüngste Solistin aller Zeiten bei der Last Night of the Proms in der Royal Albert Hall in London auf die größten Bühnen der Welt eingeladen. Hinter dem Mikrophon ist sie ebenso zu Hause: Ihre preisgekrönte wöchentliche Sendung »This Classical Life« auf BBC Radio 3 geht mittlerweile in die siebte Staffel. Sie engagiert sich leidenschaftlich für die Erweiterung des Repertoires für Saxophon, insbesondere im klassischen Bereich. Zu ihren jüngsten Auftragswerken gehört »Glasslands« von Anna Clyne, das mit dem Detroit Symphony Orchestra uraufgeführt wurde. Weitere neue Werke sind Dani Howards Saxophonkonzert und Karl Jenkins' »Stravaganza«, das vor ausverkauftem Haus bei den BBC Proms aufgeführt wurde. Jess hatte bis 2025 die Position der Associate Artist der Royal Albert Hall inne und war künstlerische Partnerin der Manchester Camerata.



Jess Gillam trat unter anderem mit den BBC-Orchestern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Baltimore Symphony Orchestra, dem Danish Radio Symphony Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Lahti Symphony Orchestra, dem London Symphony Orchestra, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem Sydney Symphony Orchestra auf. Als Solistin ist Jess Gillam in ganz Europa, den USA und darüber hinaus zu sehen. Als Exklusivkünstlerin von Decca Classics ist sie die erste und einzige Saxophonistin, die bei dem Major-Label unter Vertrag steht.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



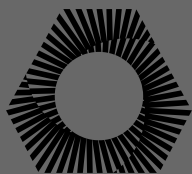
ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

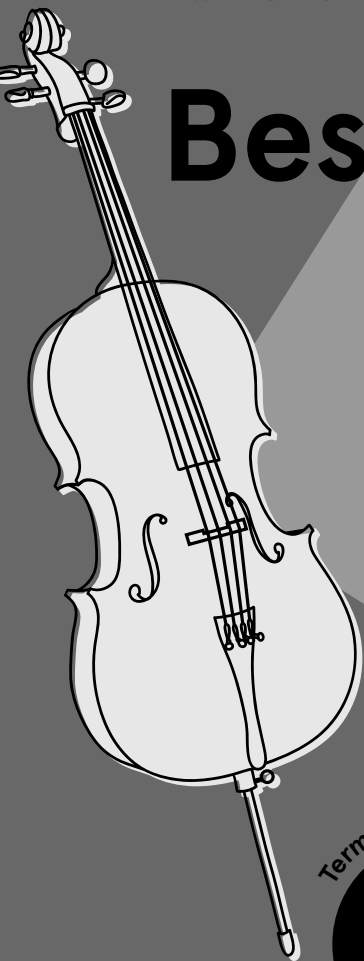
kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

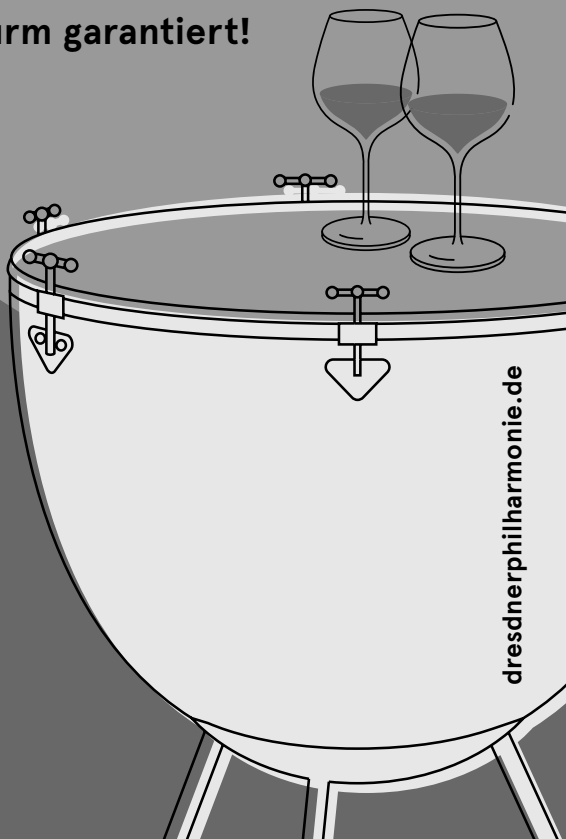


Dresdner
Philharmonie



Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Konzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!



Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich
Eva Dollfuß
Anna Zeller
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Annegret Teichmann
Juliane Ketttschau
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Yeeun Choi
Miji Yeo

2. VIOLINEN

Brieuc Vourch
Cordula Fest
Denise Nittel
Andreas Hoene
Constanze Sandmann
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Christiane Liskowsky
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Sophie Schüler

BRATSCHEN

Hanno Felthaus
Matan Gilitchensky
Steffen Neumann
Heiko Mürbe
Andreas Kuhlmann
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus
Irena Dietze
Harald Hufnagel
Yuri Yoon

VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann
Olena Guliei
Petra Willmann
Clemens Krieger
Daniel Thiele
Victor Meister
Alexander Will
Dorothea Plans Casal

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Olaf Kindel
Thilo Ermold
Ilie Cozmațchi
Dante Valencia Ruz
Eunseo Ryu**

FLÖTEN

Marianna Żołnacz
Johanna Dabels

OBOEN

Undine Röhner-Stolle
Jens Prasse

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr
Timon Knöll

FAGOTTE

Daniel Bätz
Robert-Christian Schuster

HÖRNER

Michael Schneider
Prof. Friedrich Kettschau
Dietrich Schlät
Carsten Gießmann

TROMPETEN

Christian Höcherl
Prof. Björn Kadenbach

POSAUNEN

Matthias Franz
Sebastian Rehl
Peter Conrad

PAUKE

Paul Buchberger

SA 18. APR 26 | 19.00, 20.00 und 21.00 Uhr

KULTURPALAST

KURZKONZERTE

LANGE NACHT DER THEATER

Dave Heath: >The Celtic< Konzert für Sopran-Saxophon
und Streicher

James MacMillan

COMPOSER IN RESIDENCE:

Konzert für Sopran-Saxophon und Streicher

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll (Auszüge)

Paolo Bortolameolli | Dirigent

Jess Gillam | Saxophon

Dresdner Philharmonie

SO 19. APR 26 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

BLÄSERQUINTETT

Richard Dubugnon: >Frenghish Suite<

Erkki-Sven Tüür: >Architectonics I<

György Orbán: Quintett

James MacMillan

COMPOSER IN RESIDENCE:

>Untold<

Carl Nielsen: Quintett

Philharmonisches Bläserquintett DivertiVenti

Claudia Rose | Flöte

Mariano Esteban Barco | Oboe

Fabian Dirr | Klarinette

Felix Amrhein | Fagott

Zoltán Mácsai | Horn

SA 25. APR 26 | 19.00 Uhr

SO 26. APR 26 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

ESCHENBACH MIT BRUCKNER

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 2 c-Moll

Christoph Eschenbach | Dirigent

Dresdner Philharmonie

DI 28. APR 26 | 9.30 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

DRESDNER SCHULCHÖRE SINGEN

Gunter Berger | Leitung und Moderation

Dresdner Schulchöre

gemeinsam mit dem

Philharmonischen Kinderchor Dresden

FR 1. MAI 26 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

KURZKONZERT – Best of Klassik

MOZART KLAVIERKONZERT

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert d-Moll

Julian Rachlin | Dirigent

Alexandra Dovgan | Klavier

Malte Arkona | Moderation

Dresdner Philharmonie

SA 2. MAI 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

MOZART UND GLASUNOW

Mieczysław Weinberg: Sinfonietta Nr. 1

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert d-Moll

Alexander Glasunow: >Die Jahreszeiten<

Julian Rachlin | Dirigent

Alexandra Dovgan | Klavier

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

James Bellorini: S. 3
Wikimedia commons:
S. 4, 6, 8, 9
Jesus Cornejo: S. 12
Robin Clewley: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

TEXT

Kerstin Schüssler-Bach

*Der Text ist ein Originalbeitrag
für dieses Heft; Abdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
der Autorin.*

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

REDAKTION

Joschua Lettermann

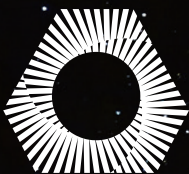
GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



**Dresdner
Philharmonie**

**FR 5. JUN 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN**

AMAZÔNIA

**Orchesterkonzert
mit Fotos von Sebastião Salgado**

HEITOR VILLA-LOBOS

>Bachianas Brasileiras< Nr. 4 – Prelúdio
>Floresta do Amazonas< – Suite

PHILIP GLASS

>Águas da Amazônia< – Metamorphosis

**SIMONÉ MENEZES | Dirigentin
CAMILA PROVENZALE | Sopran
DRESDNER PHILHARMONIE**

Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

dresdnerphilharmonie.de

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr
DI, SA, SO und feiertags geschlossen
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN